



Sachbericht für das Jahr 2015

Ulm, 15.4.2016

1. Allgemeine Situation

Das Jahr 2015 war nicht weniger aufregend als das vorausgegangene Jahr.

Das Chaos mit den ESF (Europäischer Sozialfond) – Geldern setzte sich auch im Geschäftsjahr 2015 fort.

Auf Landesebene konnte ab Juli 2015 mit funktionierenden Online-Tools gearbeitet werden. Davor wurden wir von Woche zu Woche immer wieder vertröstet und konnten dann wenigstens vorab im April einen formlosen, schriftlichen Antrag auf den ersten Teil der Fördergelder stellen. Etwas schwieriger gestaltete sich die Abwicklung auf Bundesebene. Der endgültige Antrag der Stadt Ulm für das Nachfolgeprojekt der Kompetenzagentur „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ konnte erst im April 2015 gestellt werden, da das dafür notwendige Programm nicht früher funktionierte. Die Bewilligung und der Zuwendungsbescheid gingen dann am 17. Juni 2015 bei der Stadt ein. Vorausdenkend hatte das Projekt-Leitungsteam der Stadt Ulm rechtzeitig einen Antrag auf vorzeitigen Beginn am 1. Januar 2015 (eigentlicher Förderbeginn!) gestellt, so dass gewährleistet war, die Fördergelder zumindest rückwirkend einfordern zu können. Dafür sind wir der Stadt Ulm sehr dankbar. Nur aufgrund guter Planung der Finanzen konnten wir so das erste Dreivierteljahr über die Runden kommen.

Die Fördermittel für das zweite Halbjahr 2015 sind bis heute noch nicht an die Stadt Ulm zur Weiterleitung ausgezahlt. Wir erhielten allerdings aus der Stadtkasse einen „Vorab-Abschlag“ Anfang 2016. Danke!

Anträge auf Fördergelder gestalten sich immer noch komplexer und ziehen für alle Beteiligten einen enormen Arbeitsaufwand nach sich, der nicht immer nachvollziehbar ist. Wir jedoch greifen auf langjährige Erfahrungen mit ESF-unterstützten Projekten zurück und wundern uns nicht mehr über immer noch aufwändigere Abwicklung und sich ständig ändernde Dokumentationsvorgaben.

Durch die rasant ansteigende Zahl der Geflüchteten, die seit Ende des Berichtsjahres nach Deutschland kamen, entstand auch für die Jugendhilfe und somit auch für uns, eine weitschichtige gesellschaftliche Aufgabe.

Mehr als die Hälfte der in Deutschland ankommenden Geflüchteten sind unter 25 Jahren. Genau die Altersstufe unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

In der Präambel unserer Einrichtung ist seit jeher ein humanistisches Menschenbild verankert. Dies bedeutet für unsere Arbeit: Wir empfangen die jungen Menschen mit Offenheit, lassen sie an unseren Angeboten teilhaben, berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen von jungen Frauen und jungen Männern und fördern Gleichberechtigung, unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Religion oder Behinderung.

Uns ist klar, dass die jungen Geflüchteten aus einer anderen Lebenswelt kommen, die z. B. von Benachteiligung bis hin zur Unterdrückung der Frauen, Krieg und Perspektivlosigkeit geprägt ist. Bei uns erleben sie eine andere Kultur mit anderem Rollenverständnis, anderen Verhaltensregeln und anderen Prinzipien. Die „neue Welt“ irritiert und verunsichert diese Menschen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe die geflüchteten Menschen behutsam in unser Gefüge zu integrieren, ihre sprachlichen und fachlichen Fähigkeiten zu verbessern, ihren Tagesablauf mit einer Aufgabe zu füllen und damit Perspektiven für ihre Zukunft zu schaffen.

Wir konnten uns veränderungsbereit und flexibel, schnell und kompetent auf die neue Situation einstellen und aufgrund unserer gut funktionierenden Angebote schon einige Geflüchtete bei uns aufnehmen.

Der unkomplizierte, niederschwellige Zugang zu all unseren Angeboten kommt natürlich allen jungen Menschen, die auf Hilfe unterschiedlichster Art angewiesen sind, zugute, da zeitraubende, bürokratische Abwicklungen wegfallen und wir sofort eingreifen und intervenieren können.

2. Finanzielle Situation

Trotz all dieser Schwierigkeiten verbuchten wir auch in 2015 wieder einen positiven Jahresabschluss.

3. Personalsituation und Führungsstruktur

Professionalität, Kreativität, Spontanität, Begeisterungsfähigkeit, Eigeninitiative, Empathie, Flexibilität, Toleranz, Verständnis, Akzeptanz.....diese Eigenschaften zeichnen unser Team aus.

Nur so sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtung gewappnet, sich den täglichen Herausforderungen in ihrem Arbeitsgebiet zu stellen und sich auf ständig ändernde Gegebenheiten einzustellen.

Es geht nicht darum, junge Leute „aufzubewahren“, sondern sie nach ihren Möglichkeiten zu fördern und zu stärken. Dies erfordert ein hohes Maß an Lernbereitschaft auf beiden Seiten. Mit unterschiedlichen Auffassungen, Sichtweisen und Meinungen muss behutsam umgegangen werden. Unser Team, das genau so handelt und sich über Jahre hinweg bewährte, sichert auch in Zukunft Erfolg.

Trotz Fachkräftemangels ist es uns gelungen, Ende des Jahres eine motivierte und engagierte Mitarbeiterin einstellen zu können, die den Aufgabenbereich der im August ausgeschiedenen Psychologin übernahm.

Zum 31. Dezember 2015 verabschiedeten wir Herrn Gottfried Steiger, den Betriebsleiter der Schreinerei, nach knapp 30 Jahren Betriebszugehörigkeit in den Ruhestand.

Reifliche Überlegungen führten dazu, eine Neuorientierung der Schreinerei anzustreben und diese zukünftig enger an die pädagogische Arbeit anzubinden. Unsere Schreinerei wird natürlich weiter als vollausgestattete Holzwerkstatt bestehen bleiben, sie wird aber in Zukunft in verkleinerter Form arbeiten und weitaus enger an die konzeptionelle pädagogische Arbeit der Jugendberufshilfeeinrichtung Andere Baustelle herangeführt werden.

Wir wollen damit für die von uns betreuten Jugendlichen erreichen, dass der oft zu große Schritt aus unseren anderen Angeboten heraus in die freie Wirtschaft, einfacher und erfolgreicher wird. Dazu wird zukünftig in der Schreinerei unter Anleitung unseres erfahrenen und allen bestens bekannten Schreiners Gerold Erath mit Jugendlichen unter produktionsnahen Bedingungen gearbeitet werden. Herr Erath ist ab jetzt auch unser neuer Betriebsleiter.

Da bei dieser Arbeit auch zukünftig keine Beschäftigungstherapie, sondern verkaufbare und verwertbare Produkte entstehen werden, sind wir weiter in die Handwerksrolle eingetragen.

Diese veränderte Konstellation und Ausrichtung der Schreinerei wird für zukünftige Aufträge natürlich auch den Rahmen für Umfang und Machbarkeit bestimmen.

Leider mussten wir uns deshalb auch Mitte des Jahres von einem langjährigen Mitarbeiter der Schreinerei trennen, den wir wirklich sehr ungern gehen ließen. Positiv für uns alle aber ist, dass dieser den Umstand nutzte, um einen schon lange geplanten Schritt in einen anderen Arbeitsbereich gehen zu können und sich dort wirklich sehr wohl fühlt.

4. Situation in den Angeboten

Auch 2015 konzentrierte sich unsere Arbeit auf drei Kernangebote in der Anderen Baustelle. So sind wir weiterhin in der Lage, effizient und nachhaltig Jugendliche in problematischen Situationen und Lebenslagen zu betreuen.

Die bisherige Kompetenzagentur wurde von dem ESF-Modellprogramm „**JUGEND STÄRKEN im Quartier**“, welches die Stadt Ulm als Träger durchführt, abgelöst. Innerhalb dieses Programmes führt die Andere Baustelle zwei wesentliche Projekte durch. In „First Step – Erster Anlauf“ fungieren wir weiterhin als niederschwellige, zentrale Anlauf- und Beratungsstelle. Darauf baut dann im zweiten Schritt „Do It – Casemangement“ auf und somit ist das wichtige Angebot bei der Arbeit mit besonders benachteiligten Jugendlichen wieder komplett. Dies deckt sich fast vollkommen mit den Inhalten der bisherigen Kompetenzagentur und kann und wird deshalb von den Institutionen und Hilfeeinrichtungen in Ulm, die sich mit dieser Klientel beschäftigen, wie bisher sehr gerne genutzt. Auch bei den Jugendlichen trifft die Einrichtung weiterhin auf große Akzeptanz.

Das Projekt „Wege ins Leben“ wurde von „**Erreichen – Stabilisieren – Fördern – Hilfen für Jugendliche in der Anderen Baustelle**“ abgelöst. Auch dieses bewährte sich im vergangenen Jahr mit seinen immer weiter differenzierten Hilfestellungen hervorragend. Auch geflüchtete junge Menschen können hier jederzeit ihren Platz finden und werden in ihrer Situation aufgefangen und unterstützt.

Die Nachfrage nach Plätzen in unserem Angebot „**Individuelle Wege zum Hauptschulabschluss**“ steigt immer weiter an. Dies macht wohl deutlich, dass diese Maßnahme in Ulm für schulpflichtige Jugendliche, die die Schule verweigern oder ausgeschlossen wurden, nicht mehr wegzudenken ist. In Kleinstgruppen werden die jungen Menschen erfolgreich individuell beschult und betreut. Vor allem Verhaltensauffälligkeiten, große Defizite in der Sozialkompetenz und gravierende psychische Erkrankungen machen ein Unterrichten in großen Klassen an Regelschulen nicht möglich.

5. Berichte aus den Projekten

5.1 „JUGEND STÄRKEN im Quartier“

Baustein 1: „First Step – Erster Anlauf“

Die niederschwellige erste Anlaufstelle für Jugendliche mit multiplen Problemstellungen, wie z.B. Schulverweigerer, Neuzugewanderte, Maßnahmeabbrecher, die individuellen Förderbedarf haben, schließt nahtlos an die bisherige Arbeit der Kompetenzagentur an. Die Hilfe dieser sehr anerkannten und bekannten Stelle ist für die Stadt Ulm und ihre Umgebung ein zentraler Anlaufpunkt.

Baustein 2: „Do It – Casemanagement“

Die Arbeit der ersten Anlaufstelle kann nahtlos ins weiterführende Hilfeangebot „Casemanagement“ übergehen. Der persönliche und berufliche Entwicklungsstand, die vorhandenen Kompetenzen und die derzeitige Lebenssituation des Jugendlichen sind Maßstab der angebotenen Hilfestellungen. Aus den Informationen der umfangreichen Situationsanalyse mit Standortbestimmung und aus einer ausführlichen Kompetenzbilanz wird in Zusammenarbeit mit dem Jugendlichen ein individueller Integrationsweg entwickelt, umgesetzt und vom Casemanager begleitet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Modellprojekt waren 2015 ausgelastet.

5.1.1. Umsetzung des Projektes

Das Projekt ist ein Angebot für benachteiligte, abgekoppelte Jugendliche, deren Chancen auch bei guten wirtschaftlichen Bedingungen kaum anstiegen. Die heutigen Anforderungen sind so hoch, dass es für diese jungen Menschen ohne spezielle Hilfen nicht möglich sein wird, ihr Leben und ihren Unterhalt aus eigener Kraft zu bewältigen. Das Leben unserer Klientel ist häufig von Überlebensstrategien, die von Kriminalität, Gewalt, Sucht und planlosem Konsumverhalten geprägt sind, gekennzeichnet. Dadurch gestaltet sich der Anschluss für diese Jugendlichen immer schwieriger, die elementarsten Lebenstechniken als Voraussetzung für geregelte Ausbildung und Arbeit nicht mitbringen. Wir mussten feststellen, dass durch den demografischen Wandel diese Gruppe nicht mitschrumpfte, eher das Gegenteil trat ein.

Die Einrichtung verfügt über ein systematisch aufgebautes Netzwerk im Ulmer Hilfesystem, aus dem sie nicht mehr wegzudenken ist. Bei den Netzwerkpartnern und den jungen Menschen ist sie als zentrale Anlaufstelle in hohem Maße akzeptiert und schon lange fest installiert. Neben dem Zugang über die offiziellen Wege verschiedener Institutionen bieten die Bausteine 1 und 2 des Projektes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ eine niederschwellige Anlaufstelle, die die jungen Menschen ohne Hemmschwelle selbst aufsuchen können und in der sie diskret, sehr schnell und unbürokratisch angenommen werden. Jederzeit können die Jugendlichen ohne Vorbehalte und Bedingungen während der normalen Geschäftszeiten anrufen oder persönlich vorbeikommen und finden immer einen kompetenten Ansprechpartner, der in einem Gespräch die individuellen Bedarfe feststellt und zeitnah Hilfe anbietet und einleitet. Die dann angebotene Hilfe kann sehr unterschiedlich aussehen: Von einer unverbindlichen Kontaktaufnahme mit Kurzinformation über eine intensive Beratung, bis hin zu einer individuellen Betreuung im Casemanagement, wenn nötig auch über einen sehr langen Zeitraum hinweg, ist alles möglich. Um das Vertrauen dieser jungen Menschen zu gewinnen, wird unter anderem aufsuchende

Sozialarbeit eingesetzt. Dies wird sowohl in Kooperation mit den Streetworkern der mobilen Jugendarbeit in den Sozialräumen realisiert, als auch durch gezielte Präsenz des Fallmanagers an Plätzen und bei Veranstaltungen, die die Jugendlichen besuchen. Enge, konsequente Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe, der Bewährungshilfe, dem Jugendmigrationsdienst und mit den Ulmer Jugendrichtern, die unsere Mitarbeiter der Kompetenzagentur sehr häufig in ihre Verhandlungen mit einbeziehen, sind wesentliche Bestandteile des Erfolges.

5.1.2. Zielerreichung im Hinblick auf das lokale Fördersystem

Die Stadt Ulm setzt voll auf die Andere Baustelle als zentrale Anlaufstelle für besonders benachteiligte Jugendliche. Dies wird durch die Sicherstellung der Finanzierung deutlich.

Im Ulmer Hilfesystem sind wir voll verankert. Ständige Anpassung des Angebotes und Weiterentwicklung sichern uns auch weiterhin die Qualitätsführerschaft im Bereich der Jugendberufshilfe.

Enge, konsequente Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Jugendgerichtshilfe, der Bewährungshilfe, dem Jugendmigrationsdienst und mit den Ulmer Jugendrichtern, die unsere Mitarbeiter der Kompetenzagentur sehr häufig in ihre Verhandlungen mit einbeziehen, sind wesentliche Bestandteile des Erfolges und machen ein schnelles, zielgerichtetes Handeln möglich.

5.1.3. Zielerreichung im Hinblick auf die Netzwerkarbeit

Die Arbeit mit besonders benachteiligten jungen Menschen konzentriert sich hier in Ulm auf unsere Einrichtung. Der enorme Bekanntheitsgrad im Hilfesystem und unser Wissen um sämtliche Angebote unserer Netzwerkpartner sichern unserer Klientel durch die Steuerung und Lotsenfunktion der Casemanager den Zugang zum vielseitigen und komplexen Angebot an Hilfen. 30jährige Arbeit erfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an diesem Netzwerk, ständige Pflege der Kontakte und das Akquirieren neuer Netzwerkpartner, jetzt vor allem die Geflüchteten betreffend, bei Infoveranstaltungen und persönlichen Treffen, sind für uns selbstverständlich, unumgänglich und fester Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiter verfügen über beste Kenntnisse des Ulmer Hilfeangebotes und werden von den Ulmer Jugendrichtern immer wieder zu Rate gezogen.

5.1.4. Zielerreichung im Hinblick auf die Arbeit mit den Teilnehmer/-innen

Unser Ziel war es, eine allseits bekannte und von den jungen Menschen akzeptierte, niederschwellige Anlaufstelle in Ulm zu bieten. Dieses Ziel haben wir schon lange voll erreicht. Ein Zeichen dafür ist auch, dass sich viele Jugendliche selbst in der Anderen Baustelle meldeten oder von Familienmitgliedern und Freunden auf uns aufmerksam gemacht wurden. Über unsere erfolgreiche Netzwerkarbeit erreichen wir die restlichen jungen Menschen. Organe, wie die Jugendgerichtshilfe, die Bewährungshilfe und die Gerichte spielen dabei eine immer noch größer werdende Rolle. Aufsuchende Arbeit und stetiger Kontakt zu den Streetworkern und allen Institutionen des Ulmer Hilfesystems haben unsere aufgebauten Außenkontakte verfestigt.

Während der normalen Geschäftszeiten finden Jugendliche jederzeit entweder persönlich oder telefonisch einen kompetenten Ansprechpartner. Sie können sehr schnell einen Termin für ein Erstgespräch vereinbaren und spätestens innerhalb einer Woche wird die benötigte Hilfe in die Wege geleitet, obwohl unsere Mitarbeiter voll ausgelastet waren.

5.1.5. Verwendung der Mittel

Vom Gesamtvolumen der Bausteine 1 und 2 im Rahmen des Modellprojektes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ in Höhe von 134.911,37 € entfallen 114.659,84 € auf die Personalausgaben. Dies sind ca. 85 % der Gesamtausgaben.

Zwei Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin sind auf 1,9 Stellen als Casemanager tätig. Eine halbe Stelle, verteilt auf einen Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin, wird als Netzwerkmanagement, Verwaltung und Leitung eingesetzt.

Die Höhe der Restkostenpauschale beträgt 22 %, der Rest ist anteilige Miete plus Nebenkosten.

5.1.6. Zahlen

Ein immer noch größer werdender Zeitaufwand steckt in der vom ESF geforderten Dokumentation. Das Bearbeiten von Statistiken, Verlaufsprotokollen und das Ausfüllen der Teilnehmer-Fragebögen beansprucht enorm viel Zeit. Hinzu kommt, dass sich vorgegebene Formulare permanent ändern und alte damit ungültig werden.

Dies geschieht auf Kosten der Arbeit an den Teilnehmern.

Für uns wäre es interessant auch einmal die Auswertung dieser Daten zu sehen!

Insgesamt haben im Berichtszeitraum 142 (2014 168; 2013 192) Jugendliche den Kontakt zu uns gefunden. Diese Jugendlichen wurden in der ersten Anlaufstelle und im Casemanagement betreut.

Von diesen 142 Jugendlichen waren 89 Neuaufnahmen (2014/105; 2013/93).

Von den insgesamt 89 Neueintritten waren 32,5% (37%) weiblich und 67,5% (63%) männlich, einen Migrationshintergrund hatten insgesamt 52,8% (48,5%) der Jugendlichen. 58,4% (55%) der jungen Menschen hatten keinen Schulabschluss.

Weitere wichtige Zahlen:

Zugangswege der Neueintritte:

| | 2014 | 2015 |
|--|------|------|
| Agentur für Arbeit | 5 | 0 |
| Jugendhilfeeinrichtungen | 10 | 2 |
| Selbstmelder | 24 | 14 |
| Familie | 3 | 4 |
| Freunde | 1 | 0 |
| Soziales Umfeld | 4 | 1 |
| Schule | 7 | 8 |
| Streetwork | 5 | 4 |
| Jugendamt | 12 | 10 |
| Bildungsträger | 3 | 9 |
| Beratungsstellen | 0 | 2 |
| Jugendmigrationsd. | 0 | 0 |
| Jugendgerichtsh., Bewährungsh., Gerichte | 28 | 31 |
| Träger der Grundsicherung | 0 | 0 |
| Sonstige | 3 | 4 |
| | 105 | 89 |

Insgesamt gelangte auch in diesem Jahr wieder ein großer Teil der Jugendlichen, nämlich fast genau 21,4% (26,5%), durch Selbstmeldung, Freunde oder Familie in die Kompetenzagentur. Wir werten dies auch weiterhin als Indiz für den unkomplizierten Zugang des Angebotes. Jugendhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen sind ebenfalls beim Zugang wichtige Partner. Die Zahl der Zugänge über die Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe und die Gerichte zeigt einen immer wichtigeren Schwerpunkt unserer Arbeit. Ungefähr 35 % der Jugendlichen in diesen Projekten haben einschlägige Gerichtserfahrung.

Altersstruktur in Jahren

| | 2013 | 2014 | 2015 |
|---------|------|------|------|
| 14 | 1 | 3 | 5 |
| 15 - 17 | 46 | 50 | 36 |
| 18 – 20 | 33 | 36 | 35 |
| 21 – 24 | 10 | 14 | 9 |
| bis 27 | 3 | 2 | 4 |
| | 93 | 105 | 89 |

Austritte und Verbleib

Im Jahr 2015 beendeten 81 (122) Jugendliche die Angebote. Von den 81 beendeten Casemanagementfällen waren 28 weiblich und 53 männlich. Davon haben 7 junge Frauen und 9 junge Männer, ca. 20%, die Maßnahme abgebrochen.

Ausgedrückt in den mit der Stadt Ulm vereinbarten Kennzahlen bedeutet dies:

Kennzahl 1: Annahme des Angebotes

Diese Kennzahl ist nicht mehr direkt vergleichbar mit den Zahlen der Vorjahre, da sich die Inhalte wiederholt verändert haben und somit immer noch weniger vergleichbar werden.

2015

| | |
|-------------|-----|
| Gesamtzahl: | 142 |
| Baustein 1: | 35 |
| Baustein 2: | 107 |

2014

| | |
|-----------------|-----|
| Gesamtzahl: | 168 |
| Casework: | 59 |
| Casemanagement: | 109 |

Kennzahl 2: Personelle Ausstattung

Betreuungsschlüssel Plan: 1:35

Betreuungsschlüssel 2015: 1:48

Kennzahl 3: Vermittlung

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 142 Jugendliche in beiden Bausteinen betreut. 81 beendeten diese, 61 waren am Ende des Jahres noch in der Maßnahme.

| | 2013 | 2014 | 2015 |
|--------------------------------------|------|------|------|
| Gesamtzahl | 91 | 119 | 81 |
| Vermittlungszahlen | | | |
| Verm. Arbeit/Ausbildung | 22 | 40 | 22 |
| Verm. in weiterführende Schulen | 18 | 33 | 18 |
| Verm. in weiterführende Hilfesysteme | 1 | 0 | 0 |
| Verm. in weiterführende Maßnahmen | 28 | 20 | 20 |
| Sonstiges | 0 | 5 | 5 |
| Ohne Vermittlung | 11 | 21 | 16 |

Kennzahl 4: Zielerreichung

| | | | |
|------------------------------|----|-----|------------|
| Anzahl der Teilnehmer gesamt | 91 | 119 | 81 |
| Maßnahmeziel erreicht | 80 | 98 | 60 (74,1%) |

5.2. ESF – Projekte „Erreichen-Stabilisieren-Fördern – Hilfen für Jugendliche in der Anderen Baustelle“ 518 490 (Stadt Ulm) und 519 547 (ADK)

5.2.1 Umsetzung der Projekte

„**Erreichen-Stabilisieren-Fördern**“ bildet zusammen mit unserer zentralen Anlauf- und Beratungsstelle für benachteiligte Jugendliche in der Donaubastion ein Hilfeangebot wie aus einem Guss. Die unterschiedlichen, durchlässigen Module ermöglichen individuelle, abgestufte und zielgenaue Hilfen, die für die vielschichtigen Probleme dieser jungen Menschen notwendig sind.

Das Angebot bestand aus 5 bzw. 6 (im ADK) Modulen. Neben den Elementen „Schulische Qualifikation“, „Stabilisierung und Tagesstrukturierung im Haus“ und „Beschäftigung in Betrieben“ wurde klar, dass das Modul „Erreichen der Jugendlichen in ihren Sozial- und Lebensräumen“ eine zentrale Stellung einnimmt und deshalb meist ambulant den anderen Modulen vorgeschaltet werden musste, um so die Voraussetzungen für einen beginnenden Hilfeprozess zu schaffen, insbesondere geordnetes Wohnen, gesicherter Unterhalt und persönliche Stabilität, alles unter Berücksichtigung der familiären Situation.

Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre heraus, installierten wir ein weiteres Zwischenglied „Fördern und Erhöhung der Leistungsfähigkeit“ bei der Eingliederung der Jugendlichen in das „normale“ Ausbildungs- und Arbeitssystem. Es erleichterte den oft zu großen Schritt aus der tagesstrukturierenden Werkstatt heraus in Wirtschaftsbetriebe hinein mit einer zusätzlichen Werkstätte unter produktionsähnlichen Bedingungen. Diese Werkstätte simulierte realistisch das tatsächliche Geschehen in einem handwerklichen Betrieb.

Das Casemanagement als sechstes Modul im Alb-Donau-Kreis bewährte sich auch weiterhin. Bei einem Großteil der jungen Menschen konnte so der Hilfeprozess deutlich ergiebiger gesteuert werden. Niederschwelligkeit und sofortiger Zugang waren ebenfalls weiter elementare Bestandteile des gesamten Angebotes.

Bis auf den Hauptschulabschluss kann jedes Modul sofort beginnen. Aber auch in diesen Kurs können Teilnehmer aufgenommen werden, wenn noch Plätze zur Verfügung stehen. Allerdings werden diese dann eventuell erst ein Jahr später zur Prüfung angemeldet.

Ein wichtiger Punkt, die geschlechtersensible Betreuung der Jugendlichen, ist über die Verfügbarkeit von weiblichem und männlichem pädagogischen Personal gesichert.

Ein weiterer wichtiger Zugangsweg ist das seit weit über zwei Jahrzehnten gepflegte Netzwerk der Einrichtung im Bereich der Jugend – und Jugendberufshilfe. Neben dem Jugendamt und der Agentur für Arbeit, sind die Jugendhilfeträger mit ihren Wohngruppen für Mädchen und Jungen wichtige Partner. Immer stärker sind wir auch mit Gerichten, Jugendgerichtshilfe und Bewährungshilfe verbunden, denn immer häufiger sind straffällige Jugendliche und Intensivtäter unsere Klientel.

Inhalt und Umfang der Module

Modul 1 „Erreichen der Jugendlichen in ihren Sozial- und Lebensräumen“

Jugendliche mit multiplen Problemstellungen, die zu erheblichen Schwierigkeiten in der Lebensbewältigung führen und für die Berufsreife erst am Ende einer langen, aufwändigen individuellen Betreuung erreicht werden kann, fanden Unterstützung in diesem Bereich des

Projektes. Sie stammten meist aus desolaten Familienverhältnissen und hatten Schwierigkeiten mit geordnetem Wohnen, unzureichenden finanziellen Mitteln, Straffälligkeit, Gewalt, Schulden und Sucht. Häufig lagen psychische Auffälligkeiten und Erkrankungen vor. Da ihr Tagesablauf von Überlebensstrategien gekennzeichnet war, waren für sie andere Angebote noch zu überfordernd. Durch eine sehr individuell angelegte Beratung und Betreuung wurden gemeinsam mit dem Jugendlichen die Problemstellungen identifiziert und in einem dafür ausreichenden Zeitrahmen bearbeitet. Mit Hilfe des Netzwerkes der Anderen Baustelle wurde die Lebenssituation des Jugendlichen soweit stabilisiert, dass die Aufnahme in die weiterführenden Module möglich wurde und an der beruflichen Integration gearbeitet werden konnte.

Modul 2 „Schulische Qualifikation“

Junge Menschen ohne Schulabschluss und mangelnder Berufsreife, die motiviert waren, einen Abschluss zu erreichen, fanden hier ihren Platz. Es lag ein Bündel von Problemstellungen vor, die als Ursache für das schulische Versagen verantwortlich waren. Nur mit neuen, innovativen Unterrichtsformen und in kleinen Gruppen war Erfolg möglich.

Die Schülerinnen und Schüler wurden intensiv auf den Hauptschulabschluss über die Schulfremdenprüfung vorbereitet, um ihn erfolgreich abschließen zu können. Es wurden damit die heute notwendigen schulischen Voraussetzungen für eine Ausbildung geschaffen. Dieses Modul wurde in Zusammenarbeit mit der **vhulm** durchgeführt. Die unterrichteten Fächer waren Mathematik, Deutsch, Englisch sowie WZG und WAG.

Modul 3 „Stabilisierung und Tagesstrukturierung im Haus“

Dieses Angebot richtete sich an Jugendliche, die sofort in eine berufliche Integrationsmaßnahme aufgenommen werden mussten, um etwa bereits erreichte Entwicklungen zu sichern. Ein Abreißen der Betreuung durch nicht kontinuierliche Übergänge könnte zu einem weiteren Abstieg führen.

Der schulische und berufliche Werdegang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war dadurch gekennzeichnet, dass bereits vorhergegangene Integrationsbemühungen und berufsvorbereitende Maßnahmen gescheitert waren. Die Jugendlichen hatte große Defizite im schulischen, sprachlichen, fachlichen und sozialen Bereich, so dass eine Ausbildung nicht möglich oder wenig erfolgversprechend war.

Modul 4 „Fördern und Erhöhung der Leistungsbereitschaft“

Jugendliche, bei denen die Berufsreife bereits erreicht war, die aber noch nicht stabil und belastbar genug waren, um eine feste Anstellung oder Ausbildung durchzuhalten, fanden ihren Platz in diesem Modul. Die jungen Menschen arbeiteten unter produktionsähnlichen Bedingungen, es wurde Wert auf genaue Fertigung gelegt und Strategien für effizientes Arbeiten vermittelt. Die Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde ständig erhöht, um den Schritt in die freie Wirtschaft zu vereinfachen.

Modul 5 „Beschäftigung in Betrieben“

Gezieltes Vermitteln in Praktika und Probebeschäftigungen bei potentiellen Ausbildungs- und Beschäftigungsbetrieben sollte im letzten Schritt die berufliche Eingliederung einleiten. Die persönlichen Beziehungen, die bei solchen Beschäftigungsformen entstanden, waren beste

Voraussetzungen auch Jugendliche mit weniger guten Zeugnissen in eine Berufsausbildung oder in Arbeit zu vermitteln. Diese Vorgehensweise führte immer wieder über den sogenannten Klebeffekt zur Übernahme in ein Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnis.

Modul 6 „Casemanagement“ (ADK)

Durch intensive, zielgerichtete Beratung und Begleitung wurden die Jugendlichen dazu befähigt, sowohl das eigene, persönliche Netzwerk, als auch die professionellen, institutionellen Netzwerke des Casemanagers zu nutzen. Casemanagement wird so zu einem Beratungs- und Begleitungsprozess zwischen Casemanager und Jugendlichen, in dem eine möglichst passgenaue, kontaktfähige, soziale und berufliche Integrationsstrategie entwickelt wird. Dabei werden folgende Phasen durchlaufen: Erstgespräch, Anamnese, Kompetenzbilanz, Integrationsplanung, Leistungssteuerung, Evaluation.

5.2.2 Vorbereitung zum Hauptschulabschluss

Wie auch schon in der Vergangenheit, liegen für den Berichtszeitraum zwei Vorbereitungskurse vor, da sich die Abläufe am offiziellen Schuljahr orientieren.

Kurs 2014/15

Der HASA – Kurs startete im September mit 14 Schülerinnen und Schülern. Davon waren sechs Jungs und acht Mädchen. Eine junge Frau war allerdings nur einmal pro Woche in der Anderen Baustelle, um Unterstützung bei ihrer Präsentationsarbeit zu bekommen. Ein junger Mann verletzte sich im Oktober an der Hand und musste operiert werden. Er beendete den Kurs Anfang Dezember, da er zu viel Unterricht versäumt hatte. Ende Februar stieß noch ein Schüler zur Gruppe, der bis dahin das Gymnasium besucht hatte.

Viele Schüler dieser Gruppe hatten Probleme, die nötige Motivation aufzubringen und standen häufig unter Drogen- oder Alkoholeinfluss. Dies brachte mit sich, dass ein Teil der Gruppe regelmäßig unentschuldig fehlte und somit auch viel Unterrichtsstoff verpasste. Aufgrund auffälliger Verhaltensweisen mussten wir uns von einigen Schülern trennen und sogar zwei Schülerinnen Hausverbot erteilen. Frei gewordene Plätze wurden wieder aufgefüllt. Leider änderten sich auffällige Verhaltensweisen bei einigen Schülern auch im Laufe des Schuljahres nicht, obwohl sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer ihrer Probleme annahmen. Den Kurs besuchten sieben Jugendliche mit Migrationshintergrund. Drei Schüler waren schon im Jahr zuvor in den Kurs eingestiegen. Sie hatten große Probleme mit der deutschen Sprache und sie auf die Prüfung vorzubereiten erforderte viel Arbeit.

Das Leistungsniveau der Schüler unterschied sich sehr stark. Auch die Art und Weise, mit Fehlern oder Rückschlägen umzugehen, war bei allen Schülern unterschiedlich. Durch den häufigen Drogenkonsum einiger Schüler unterschieden sich die Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung extrem. Auch war es schwierig, diese Schüler zu erreichen und kontinuierlich Unterrichtsstoff zu bearbeiten.

Insgesamt wurden elf Schüler zur Prüfung angemeldet. Davon bestanden neun Schülerinnen und Schüler die Prüfung. Eine Teilnehmerin fiel durch, da sie unentschuldig nicht zur Prüfung erschien. Eine andere bestand aufgrund schlechter Leistungen nicht, was letztendlich ihren vielen unentschuldigten Fehltagen zuzuschreiben war.

Der Werdegang der Teilnehmer war wie folgt:

Eine Schülerin befindet sich in Elternzeit.

Zwei Schüler begannen eine Ausbildung im IB.

Ein Schüler begann eine Ausbildung in der Gastronomie, brach diese aber wieder ab.

Eine Schülerin nahm sich leider das Leben.

Ein Schüler absolviert eine Ausbildung in einem Stuckateurbetrieb.

Eine Schülerin arbeitet als Reinigungskraft.

Eine Schülerin hatte eine Praktikumsstelle in der Altenpflege, ging aber später in ihr Heimatland zurück.

Eine Schülerin bekam einen Minijob in einem Hotel mit Aussicht auf einen Ausbildungsplatz.

Von zwei Schülern fehlt uns die Information.

Kurs 2015/16

Der Kurs begann im September mit nur sechs Schülerinnen und Schülern. Zwei junge Frauen aus dem Kosovo hatten große Probleme mit der deutschen Sprache. Aber schnell erweiterte sich die Gruppe: Ende September kamen ein Schüler, im Oktober drei Schülerinnen und im November noch zwei Schüler und zwei Schülerinnen in den Kurs. Ab Dezember erschien eine Teilnehmerin nicht mehr zum Unterricht, da sie krank war.

5.2.3 Gesamtzahlen

Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum 78 (51m; 27w) Jugendliche teil. Davon 40 (29m; 11w) aus der Stadt Ulm und 38 (22m; 16w) aus dem ADK.

In diesem Jahr hatten wir 2 Jugendliche unter 15 Jahren, 42 Jugendliche waren zwischen 15 und 18 Jahren, 31 zwischen 19 und 24 Jahren und 3 Jugendliche waren älter als 24 Jahre.

5.2.4 Kooperation und Zusammenarbeit

Neben den 32 Jugendlichen, die auf den Hauptschulabschluss vorbereitet wurden und werden, nahmen noch weitere 46 Jugendliche am „Erreichen-Stabilisieren-Fördern“ - Projekt teil.

43 Teilnehmer wurden in den eigenen Werkstätten eingesetzt und konnten so Tagesstrukturen aufbauen, zur Vorbereitung auf anstehende Praktika. Die Vermittlung handwerklicher Grundfertigkeiten und das Einüben von Arbeitsabläufen waren ebenso wichtige Lernschritte, wie die Konstanz bei den Arbeitstugenden Regelmäßigkeit, Pünktlichkeit und Durchhaltevermögen.

19 Teilnehmer absolvierten insgesamt 26 verschiedene Praktika in unterschiedlichsten Berufen und sammelten dadurch intensive berufliche Erfahrungen. Durch die enge Begleitung in den Betrieben konnten so immer wieder rechtzeitig aufkommende Probleme besprochen und aufgefangen werden und teilweise auch der sogenannte Klebeffekt zu einer Arbeits- und Ausbildungsstelle genutzt werden.

Bei 49 waren intensive Elternkontakte bis hin zu Hausbesuchen zur Entspannung und Stabilisierung der Situation im Elternhaus notwendig. Eine Sicherung des Wohnumfeldes konnte damit meist erreicht werden.

Bei 18 Teilnehmern war eine enge Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und Sozialämtern der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis notwendig. Dies führte zur Erstellung von individuellen Hilfeplänen und der Abstimmung zielorientierten Handelns.

Der Kontakt zu den Allgemeinen Sozialen Diensten der Kommunen (ASD) war auch im Jahr 2015 für 14 Jugendliche notwendig.

Bei 46 straffälligen Teilnehmern wurde in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe und der Bewährungshilfe mit erheblichem Aufwand an der Stabilisierung der Jugendlichen und dem Einhalten von Auflagen gearbeitet.

Bei 20 Teilnehmern wurden Kontakte und Hilfeangebote der Drogenhilfe vermittelt und begleitet.

Bei 32 Teilnehmern wurden mit der **vhulm** zusätzliche Absprachen und Maßnahmen für spezielle Förderungen der einzelnen Teilnehmer durchgeführt. Diese erfolgten im Rahmen unseres Vorbereitungsunterrichtes zum Hauptschulabschluss in Zusammenarbeit mit den Lehrern.

Bei 16 Teilnehmern war eine Begleitung und Betreuung im Wohnbereich notwendig. Dies erfolgte auch bei Vermieter- und Mieterfragen entweder mit den Teilnehmern selbst oder in Kooperation mit Jugendhelfeträgern (Wohngruppen, Betreutes Wohnen).

Neben den oben beschriebenen Kontakten zu unseren Kooperationspartnern ist die Arbeit mit dem Jugendmigrationsdienst hervorzuheben. Neben den sprachlichen Schwierigkeiten der Hauptschüler wurden auch Hilfen bei den allgemeinen Integrationsproblemen gemeinsam angegangen. Außerdem wurden 33 junge Menschen in Jobcenter-Angelegenheiten begleitet.

Darüber hinaus wurden fast alle Teilnehmer begleitet und unterstützt bei: polizeilichen Ermittlungen, bei Gerichtsverhandlungen, bei Beratungsstellen (53) und bei gemeinsamen Absprachen und Planungen mit den verschiedensten Jugendhilfeeinrichtungen (Jugendhäuser, Jugendtreffs, Mobile Jugendarbeit, Schuldnerberatung, Einrichtungen der Notaufnahme, Übernachtungsheim, etc.).

5.2.5 Kennzahlen

Ausgedrückt in, mit der Stadt Ulm vereinbarten Kennzahlen für Ulmer Jugendliche, bedeutet dies (in Klammern stehen die Zahlen 2014):

Kennzahl 1: Annahme des Angebotes

Gesamtzahl: 40 (46) Teilnehmer Plätze 22 (22)

Kennzahl 2: Personelle Ausstattung

Betreuungsschlüssel 1:14 (1:16)

Kennzahl 3: Vermittlung

| | | |
|--------------------------------------|----|------|
| Gesamtzahl | 40 | (46) |
| Vermittlung in Arbeit/Ausbildung | 9 | (7) |
| Verm. in weiterführende Schulen | 6 | (8) |
| Verm. in weiterführende Hilfesysteme | 0 | |
| Verm. in weiterführende Maßnahmen | 8 | (5) |
| Ohne Vermittlung | 4 | (11) |
| Noch in der Maßnahme | 13 | (15) |

Kennzahl 4: Zielerreichung

| | | |
|------------------------------|----|------|
| Anzahl der Teilnehmer gesamt | 40 | (46) |
| Maßnahmeziel erreicht | 36 | (35) |

5.3. Individuelle Wege zum Hauptschulabschluss (Indi HASA)

Inhaltlich hat sich an diesem Angebot im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr nichts verändert.

„Individuelle Wege zum Hauptschulabschluss“ ist ein Angebot für Jugendliche ab 13 Jahren, die aufgrund individueller Beeinträchtigungen und/oder sozialer Benachteiligung auf professionelle Unterstützung angewiesen sind, um ihre Bildungsperspektive und ihre soziale Integration verbessern zu können. Aus den unterschiedlichsten Gründen sind sie an Regelschulen gescheitert und waren somit nicht mehr in der Lage am Regelschulunterricht teilzunehmen, um dort einen Schulabschluss zu erlangen.

Negative Vorerfahrungen mit Schule, Ablehnung konventioneller Unterrichtsformen, mangelnde Motivation und eine „Null-Bock-Einstellung“ sind neben den vielfältigsten Problemen im Privatbereich wohl die größten Schwierigkeiten, mit denen in diesem Lehrgang umgegangen werden muss. Eine konsequente, sehr einfühlsame und individuell auf jeden Einzelnen abgestimmte Vorgehensweise, ein vollkommenes Umdenken im Unterrichten und eine sehr enge Zusammenarbeit mit allen Personen und institutionellen Einrichtungen, die den Jugendlichen betreuen sind notwendig, damit diese jungen Menschen wieder in die Spur gebracht werden können.

Der „Trend“, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Lehrgangs vorwiegend mit massiven psychischen Belastungen und Erkrankungen zu kämpfen haben, setzte sich weiterhin fort. Dies machte die Betreuung sicherlich nicht einfacher und stellte oft sehr hohe Ansprüche an die Mitarbeiterinnen des Indi-Hasa, die dieser Herausforderung allerdings stets gewachsen waren und auch im Umgang mit stark psychisch erkrankten Jugendlichen Professionalität und Einfühlungsvermögen sehr gut koppeln konnten. Jugendliche mit massiven psychischen Problemen sind in den großen Klassen einer Regelschule chancenlos und brauchen jede/r auf seine Weise eine ganz besondere Zuwendung. Aus diesem Grund ist es für uns selbstverständlich, wenn es die Situation erfordert, einen jungen Menschen auch zeitweise einzeln zu betreuen.

Für ganz spezielle Einzelfälle erweiterten wir unser Angebot auch auf die Vorbereitung auf den Werkrealschulabschluss über die Schulfremdenprüfung. Dies ist allerdings wirklich nur über Einzelfallentscheidungen des Jugendamtes möglich, in denen ein Besuch der Regelschule aussichtslos wäre. Eine Schülerin dieser Gruppe wurde sogar privat finanziert.

5.3.1 Umsetzung des Indi HASA

Im Januar 2015 startete der Lehrgang in drei Gruppen mit insgesamt 12 Schülerinnen und Schülern. Im Februar waren es 13 junge Leute in unserem Angebot. In den ersten drei Monaten des Jahres gab es einige Zu- und Abgänge, bis die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den drei Gruppen so stabilisiert waren, dass sich die Gruppenzusammensetzungen bis Juli nicht mehr änderten.

Zur Schulfremdenprüfung zum Hauptschulabschluss wurden insgesamt 4 Jugendliche und zum Werkrealschulabschluss eine junge Frau angemeldet, die auch in diesem Jahr alle erfolgreich bestanden.

Im September 2015 starteten wir das neue Schuljahr mit insgesamt 12 Schülern und Schülerinnen in drei Gruppen. Kurz nach Schuljahresbeginn musste eine Schülerin ausscheiden, da es unumgänglich war, sie in einer geschlossenen Einrichtung unterzubringen. Sofort

wurde der Platz wieder mit einem Schüler besetzt, dessen Bruder vor einigen Jahren seinen Hauptschulabschluss auch schon in diesem Lehrgang absolviert hatte. Bis zum Jahresende änderte sich an der Zusammensetzung der Gruppen nichts mehr.

Aufgrund des großen Erfolges in diesem Lehrgang, steigt die Nachfrage nach diesem Angebot ständig.

Petra Schuhmann
Geschäftsführerin

**Statistische Gesamtübersicht der Anderen Baustelle Ulm e. V.
Einrichtung der Jugendberufshilfe**

| | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | Gesamt |
|---|------|------|------|------|----------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------------------------------|
| Maßnahmeplätze ganztägig | 0 | 41 | 47 | 0 | 54b Sept | 45 | | 48 | 29 | 30 | 30 | 30 | 33 | 33 | 33 | 36 | |
| Casemanagementplätze | | | | | | | | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | |
| Teilnehmer in den Angebot. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ESF- Projekt ab 1.1.2008 | | | | 8 | 8 | 14 | 19 | | 49 | 50 | 61 | 69 | 60 | 68 | 73 | 78 | |
| Kompetenzagentur | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Im Casemanagement | | | | | | | | | 69 | 106 | 118 | 85 | | 110 | 168 | 142 | |
| Beratungskunden | | | | | | | | | 27 | 50 | 63 | 61 | 134 | 82 | | | |
| Informationskunden | | | | | | | | | 30 | 21 | 8 | 37 | 25 | | | | |
| Zahl der durchgeführten | 70 | 106 | 124 | 147 | 92 | 97 | 103 | 76 | 175 | 227 | 250 | 252 | 219 | 260 | 241 | 220 | 2418 |
| Maßnahmen und Beratungen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Jugendliche(bereinigt) | | 82 | 97 | 109 | 82 | 95 | 100 | | | | | | | | | | |
| Alle folgenden Zahlen beziehen sich auf die Zahl der durchgeführten ganztägigen Maßnahmen, Casemanagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Geschlecht | | | | | | | | | | | | | | | | | werden gesondert dargestellt. |
| männlich | 59 | 79 | 95 | 91 | 44 | 58 | 63 | 53 | 32 | 30 | 28 | 42 | 44 | 41 | 45 | 51 | 855 |
| weiblich | 11 | 27 | 29 | 56 | 48 | 39 | 40 | 23 | 17 | 20 | 33 | 27 | 16 | 27 | 28 | 27 | 468 |
| Alter | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| bis 18 Jahre | 63 | 93 | 103 | 126 | 77 | 77 | 77 | 48 | 43 | 46 | 43 | 48 | 28 | 47 | 52 | 44 | 1015 |
| bis 24 Jahre | 7 | 12 | 20 | 20 | 14 | 20 | 26 | 25 | 5 | 4 | 16 | 20 | 32 | 20 | 20 | 31 | 292 |
| bis 27 Jahre | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | | | 3 | 1 | | 0 | 1 | 0 | 1 | 1 | 3 | 14 |
| Nationalität/Herkunft | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| deutsch | 50 | 61 | 58 | 82 | 53 | 71 | 70 | 47 | 36 | 28 | 43 | 45 | 31 | 41 | 47 | 50 | 813 |
| EU | 8 | 11 | 14 | 9 | 6 | 2 | 11 | 5 | 3 | 5 | 3 | 1 | 2 | 1 | 7 | 6 | 94 |
| nicht EU Ausländer | 0 | 24 | 34 | 38 | 22 | 23 | 19 | 20 | 19 | 16 | 15 | 22 | 25 | 22 | 19 | 22 | 340 |
| Ausiedler | 9 | 9 | 18 | 19 | 11 | 1 | 3 | 4 | 1 | 1 | 0 | 1 | 2 | 4 | 0 | 0 | 83 |
| sonstige | 3 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | | | | | 0 | | 0 | 0 | 0 | 0 | 4 |

**Statistische Gesamtübersicht der Anderen Baustelle Ulm e. V.
Einrichtung der Jugendberufshilfe**

| | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | Gesamt |
|-----------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|--------|
| Schulabschluss | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ohne Abschluss | 36 | 63 | 83 | 68 | 32 | 30 | 38 | 31 | 35 | 38 | 42 | 37 | 31 | 40 | 46 | 49 | 699 |
| Sonderschulabschluss | 5 | 7 | 6 | 3 | 1 | 2 | 5 | 5 | 1 | 1 | 0 | 0 | 2 | 2 | 0 | 1 | 41 |
| Hauptschulabschluss | 27 | 31 | 33 | 69 | 53 | 56 | 53 | 36 | 12 | 9 | 16 | 28 | 25 | 22 | 25 | 24 | 519 |
| Realschulabschluss/ sonstig | 3 | 5 | 2 | 7 | 6 | 9 | 7 | 4 | 1 | 2 | 3 | 4 | 2 | 4 | 2 | 4 | 65 |
| Ausbildung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ohne Ausbildung | 55 | 79 | 99 | 121 | 78 | 79 | 84 | 62 | 43 | 46 | 53 | 56 | 48 | 56 | 62 | 66 | 1087 |
| abgebrochen | 15 | 23 | 25 | 26 | 14 | 13 | 16 | 13 | 6 | 4 | 7 | 11 | 12 | 12 | 11 | 10 | 218 |
| abgeschlossen | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 5 | 3 | 1 | 0 | | 1 | 2 | 0 | 0 | 0 | 2 | 16 |
| Vermittelt durch | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Arbeitsamt | 46 | 52 | 47 | 80 | 54 | 60 | 62 | 50 | 13 | 13 | 4 | 3 | 1 | 0 | 2 | 4 | 491 |
| Selbstmelder | 7 | 12 | 11 | 7 | 3 | 12 | 17 | 12 | 9 | 6 | 12 | 15 | 10 | 13 | 17 | 19 | 182 |
| Jugendhilfeeinrichtungen | 17 | 42 | 66 | 58 | 35 | 25 | 24 | 14 | 27 | 31 | 45 | 47 | 49 | 55 | 54 | 55 | 644 |
| Verweildauer | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| bis 2 Monate | 23 | 18 | 46 | 49 | 6 | 10 | 22 | 21 | 17 | 11 | 9 | 16 | 14 | 17 | 18 | 15 | 312 |
| bis 3 Monate | 25 | 30 | 38 | 55 | 6 | 10 | 6 | 3 | 0 | 5 | 15 | 16 | 13 | 12 | 8 | 8 | 250 |
| bis 6 Monate | 11 | 27 | 34 | 26 | 44 | 48 | 39 | 19 | 16 | 12 | 27 | 21 | 15 | 19 | 28 | 18 | 404 |
| bis 12 Monate | 11 | 5 | 6 | 17 | 34 | 27 | 36 | 33 | 16 | 22 | 10 | 16 | 18 | 17 | 16 | 13 | 297 |
| über 12 Monate | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 2 | 0 | 0 | 0 | | 0 | 0 | 0 | 3 | 3 | 24 | 34 |
| abgebrochen | | | | 38 | 8 | 8 | | 20 | 6 | 8 | 13 | 13 | 6 | 7 | 0 | 1 | 127 |

**Statistische Gesamtübersicht der Anderen Baustelle Ulm e. V.
Einrichtung der Jugendberufshilfe**

| | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | Gesamt |
|------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|--------|
| Weitervermittlung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| in ergänzende Maßnahmen | 18 | 27 | 32 | 40 | 12 | 2 | 3 | 7 | 2 | 5 | 8 | 7 | 5 | 7 | 5 | 17 | 197 |
| in Schule | | 2 | 3 | 6 | 8 | 13 | 5 | 6 | 9 | 9 | 14 | 7 | 6 | 9 | 10 | 8 | 115 |
| in Arbeit | 2 | 3 | 7 | 15 | 2 | 13 | 10 | 8 | 6 | 4 | 6 | 10 | 12 | 10 | 5 | 11 | 124 |
| in Ausbildung | 11 | 17 | 12 | 11 | 17 | 17 | 17 | 17 | 3 | 3 | 1 | 7 | 7 | 70 | 9 | 7 | 226 |
| noch in der Maßnahme | 26 | 29 | 39 | 42 | 31 | 34 | 40 | 18 | 19 | 18 | 19 | 21 | 19 | 25 | 25 | 26 | 431 |
| ohne Vermittlung | 13 | 28 | 33 | 33 | 19 | 18 | 28 | 20 | 10 | 11 | 13 | 17 | 11 | 12 | 19 | 9 | 294 |
| Teilnahme an Praktika | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl der Personen | 17 | 46 | 55 | 81 | 74 | 61 | 74 | 30 | 11 | 14 | 22 | 10 | 13 | 16 | 24 | 19 | 567 |
| Anzahl der Praktika gesamt | 19 | 65 | 69 | 103 | 102 | 108 | 115 | 70 | 17 | 25 | 31 | 19 | 21 | 21 | 34 | 26 | 845 |
| Dauer der Praktika | | | | | | | | | | | | | | | | | 0 |
| bis 4 Wochen | 9 | 33 | 34 | 54 | 29 | 38 | 39 | 16 | 14 | 17 | 22 | 12 | 16 | 13 | 14 | 18 | 378 |
| bis 6 Wochen | 0 | 8 | 12 | 12 | 4 | 31 | 16 | 4 | 0 | 0 | 3 | 1 | 1 | 2 | 11 | 3 | 108 |
| bis 8 Wochen | 0 | 7 | 4 | 13 | 5 | 11 | 10 | 6 | 0 | 4 | 3 | 0 | 2 | 1 | 7 | 1 | 74 |
| mehr als 8 Wochen | 9 | 17 | 19 | 24 | 35 | 28 | 50 | 21 | 1 | 4 | 3 | 2 | 2 | 5 | 2 | 4 | 226 |
| Schulbereich | | | | | | | | | | | | | | | | | 0 |
| Grundlagenunterricht | 23 | 43 | 46 | 75 | 71 | 55 | 48 | 10 | 4 | 2 | 2 | 6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 385 |
| Vorbereitungsunterricht | 37 | 67 | 80 | 78 | 29 | 46 | 57 | 38 | 25 | 33 | 20 | 10 | 8 | 29 | 26 | 36 | 619 |
| Stützunterricht | 20 | 20 | 20 | 32 | 18 | 41 | 40 | 20 | 23 | 29 | 27 | 22 | 21 | 29 | 25 | 35 | 422 |
| Hauptschulabschluss bestand. | 6 | 8 | 4 | 9 | 8 | 7 | 6 | 8 | 10 | 12 | 12 | 7 | 7 | 8 | 6 | 9 | 127 |

**Statistische Gesamtübersicht der Anderen Baustelle Ulm e. V.
Einrichtung der Jugendberufshilfe**

| | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | gesamt |
|---|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|--------|
| Sonstige Betreuungsmaßnahmen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sozialpädagogische Betreuung und Beschäftigung von jungen Menschen im Rahmen gerichtlicher Auflagen (sog. Arbeitsstunden) | 8 | 3 | 5 | 5 | 11 | 13 | 10 | 34 | 27 | | 43 | 39 | 38 | 47 | 40 | 29 | 352 |
| Arbeitsaufgaben in Stunden | 217 | 126 | 430 | 314 | 837 | 347 | 516 | 1310 | 1256 | 1468 | 2427 | 1846 | 1705 | 1770 | 1385 | 1233 | |
| Sozialpäd. Betreuung nicht in einer Maßnahme befindlicher Jugendlicher sowie Nachbetreuung | 35 | 22 | 25 | 31 | 23 | 61 | 71 | 44 | | | | | | | | | |
| In Ausbildung zum Schreinergehilfen | 2 | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 2 | 1 | |
| Aufgrund der angewandten Methode sind Doppelnennungen möglich | | | | | | | | | | | | | | | | | |